



# Berghotel „Feuerkogel“

IM HÖLLENGEBIRGE (1623 m)

Station Ebensee-Landungsplatz, Salzkammergut, Österreich

Pächter: Hans Kozirowski

Fernsprecher: Ebensee Nr. 69

Am Feuerkogel, den 4. August 1935.

Liebe Frau,

heuer habe ich anscheinend Pech mit meinem Urlaub! Vorige Woche begann ein Zahn zu revoltieren, derselbe, der mir vor drei Jahren zu schaffen gemacht hatte und der damals im Herbst behandelt und bis in die Wurzel gefüllt worden war. Da der Nerv entfernt worden war, konnte ich mir nun den Schmerz nicht erklären. Aber der anfängliche Schmerz, der dem Kräftbohren in der Nähe des Zahnnervs ähnlich war, steigerte sich bis zum Schönen in den Ohren. Ich benützte nun die für andere Zwecke aufgestapelten schmerzstillenden Mittel - Morbingerpulver, Aspirin, Antineuralgica, Keramon nebenher scharfe Einreibungen für den Fall eines Rheumatismus und Baldriantropfen für den Fall eines nervösen Schmerzes. Es half alles nichts. Da es hier keinen Arzt gibt, entschloß ich mich, mit der Seilbahn nach Ebensee abzufahren und den Zahnarzt Düfek aufzusuchen. Der stellte ein Granulom fest (Eiterung im Zahnsack an der Wurzelspitze). Da der Zahn im Unterkiefer lag, konnte er ihn vom Kiefer aus nicht anbohren; ~~es~~ es bestand die Gefahr, daß er den nervus trigeminus verletzte, was eine



halbsseitige Lähmung hervorgerufen hätte. Einziges Mittel:  
Extraktion, möglicherweise helfen auch Einpinselungen,  
wenn der Prozess schon im Abklingen (Abfluss) ist.  
~~was~~. Da es mir vorkam, als wäre dieser Prozess bereits  
im vollen Gange - kein Zahnarzt ließen nämlich die  
Schmerzen nach -, entschied ich mich für die Einpinselungen,  
führte wieder auf den Feuertiegel zurück, Flasche in der  
Hand, und pinselte; daneben nahm ich fleißig meine  
übrigen Medikamente. Ich würde allmählich etwas  
bemerken, aber der Schmerz kam wieder. Nach einer neuer-  
lichen schlaflosen Nacht fuhr ich wieder an Tag, diesmal  
fest entschlossen, die Extraktion zu fordern: Schmerzlosig-  
keit Bedingung! Leider tut die Injektion nicht ihre  
Wirkung, weil die Partie schon entzündet und das  
Zahnfleisch mit Blut gefüllt war. So ging das Ziehen  
noch mit großem Schmerz vor sich. Aber - Glück  
und man haben - das Eitersäckchen hing so fest an der  
Wurzel, daß es mit herausging. Nach wenigen Stunden  
war ich vom Schmerz befreit. Die Geschichte dieses Zahnes  
ist ein Kapitel ärztlicher Kunst". Frühjahr 1932: Ein  
Hietainger (allg.) Arzt stellt Lymphdrüsenanschwellung  
am Halse fest und verordnet Jodpinselungen äußerlich.  
Erfolg null. Ein zweiter Hietainger Arzt: Ohrspeicheldrüsen  
ausspülen. Erfolg: Ich hörte nun das Wort "Kaffeehausgast"  
geflüstert ~~mit~~ 50 Schritte weit. Ein dritter Arzt (1933):  
Trigeminus zerschneiden, weil Nervenschmerz. Ich ließ  
es nicht machen. Ein Zahnarzt, Karies an der Wurzel.  
Ich ließ den Zahnarzt behandeln, die Wurzeln füllen.  
Eine Zeitlang Ruhe. Dann neuerlicher Schmerz. Befund:







# Berghotel „Feuerkogel“

IM HÖLLENGEBIRGE (1623 m)

Station Ebensee-Landungsplatz, Salzkammergut, Österreich

Pächter: Hans Kozierowski

Fernsprecher: Ebensee Nr. 69

Am Feuerkogel, den

Druckschmerz durch nervöses Zusammenbeugen, Würfelhaut-  
reizung. Verordnung: Sauerstoff einblasen, Pollux-Bestrahlung,  
warme Spülungen mit Salbertee. Zeitweise Besserung,  
Schmerz kommt bald wieder: Krone abgefeilt, damit ich  
nicht mehr anbeugen kann. Nun die letzte Etappe. —

Das Seltsame: Meine anderen Schmerzen hatte ich  
gänzlich vergessen. Sie waren ja auch im Vergleich zu dem  
Zahnschmerz lächerlich gering. Heute bin ich glücklich, daß  
ich wieder <sup>nur</sup> meine erbeimgewessenen Schmerzen habe; sie sind  
eigentlich belanglos, sicherlich auch, wenn auch nur um  
wenige Dermalsstellen, besser. Sie stören mich kaum. Ich  
erkenne jetzt, wie schön die Welt ist, wenn man keine  
Schmerzen hat. Zwei Wochen Urlaub sind verloren, den  
Rest will ich nun genießen. Seine Wünsche sind gerade  
zurück gekommen, sie scheinen sich zu erfüllen.

So, nun habe ich Euch gering angegnatscht mit  
meinen Urlaubsstörungen. Verzeiht, aber es gehört dazu.  
Nun steige ich schon mächtig mit meinem Photoapparat  
im Geröll und in den Latschen herum. Die Landschaft  
hier ist hart, rauh und macht traurig und immerlich  
unruhig. Ich habe mich zwar angewöhnt, aber lange  
möchte ich hier nicht sein. Auf großen Höhen habe ich mich



niemals wohl gefühlt. Du vermerkst Ich, das mir da immer  
"schlecht" war. Doch glaube ich nicht, das es die Höhe an sich ist,  
sondern der Ausblick über die Gipfel, die Wolken unter mir,  
die Stürme, <sup>die</sup> machen mich unruhig. Hochtäler in der gleichen  
Höhe würde ich vertragen; da fühl ich mich geborgen.  
Da lobe ich mir die freundlichen, stillen und warmen Täler!  
In einer Woche steige ich ins Leebeken von Altmünster ab,  
da will ich mich auswärmen. An Regentagen haben wir  
hier +5°, das ist schon winterlich.

Das Neueste: ich will mir hier ein "hübsches Bärtlein"  
unter der Nase wachsen lassen. Trüdel hat plötzlich ge-  
funden, das sie mich niemals mit Schnurrbart gesehen  
hat - und alle Männer tragen hier Schnurrbärte! Seit 14  
Tagen gedeiht er bereits prachtvoll. ~~Ich~~ Meinen Einwand  
vor dem Spiegel, das bereits weisse Borsten darunter sind,  
beantwortete sie mit einem Fäschchen Küßöl; täglich  
wird der Bart nun gepinselt. Es ist daher möglich,  
das ich im Herbst in gänzlich veränderter Gestalt  
vor Euch hintrete.

Ich freue mich, das es Euch so gut geht und  
Ihr Euch so wohl fühlt. Das Brüllen des Meeres ist  
das Einzige, um das ich Euch nicht beneide; ich  
kenne es hier als Brüllen des Stürmes. Meine Ohren  
kommen mir recht zur Ruhe. Außer einem Dutzend  
schöner Aufnahmen habe ich hier noch nichts gemacht  
auf der Höhe kann ich nicht arbeiten. Vielleicht ist mir  
hier auch an Kalt. Aber ab 11. August werde ich mich  
auswärmen: Altmünster am Traunsee, Schlössel am  
See, Ob. Öst!



Recht herzliche Grüße  
Euer Lise.